

Ergebnisse des 3.



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

Der 3. Workshop des europäischen Projektes "JCN – Justice Cooperation Network" fand vom 30. Oktober 2013 bis zum 2. November 2013 in Helsinki, Finnland, zum Thema „Beste Praxisbeispiele für das Übergangsmanagement von Hochrisikostaftätern“ statt. Ziel des Workshops war es, die besten Praxisbeispiele in den Partnerländern herauszukristallisieren und zu analysieren. Hierbei lag der Fokus auf der gewünschten Kontinuität bei der Behandlung und des Übergangsmanagements.

Nachdem bei den vorangegangenen Workshops in Tallinn und Dublin die bereits in den Partnerländern existierenden Systeme verglichen wurden, war es in Helsinki Ziel, das ideale System herauszustellen. Trotz aller Verschiedenartigkeit der verglichenen Systeme war bald klar, dass alle Partnerländer ähnliche Werte vertreten bzw. einen ähnlichen Blickwinkel auf die Dinge haben. So waren sich alle einig, dass Hochrisikostaftäter nach und nach auf die Entlassung vorbereitet werden sollten, z.B. durch Vollzugslockerungen, offene Vollzugsarten, Freigängerhäuser oder Bewährungszeiten bzw. Führungsaufsicht.

Im Ergebnis teilen die Partnerländer viele ähnliche Prinzipien. Dies wird helfen, ein gemeinsames Handlungsmodell für Hochrisikostaftäter zu entwickeln, dem alle Partnerländer zustimmen können. Unterschiede fanden sich vor allem in der Sicht auf die Rolle des Gerichts und dessen inhaltlicher Definition der Freiheitsstrafe. Es bestand jedoch unter den Partnern Einigkeit dahingehend, dass das Gerichtsurteil keinen Einfluss auf vollzugliche Inhalte nehmen sollte. Insbesondere sollte im Urteil noch keine Prognose in Hinsicht auf die Gefährlichkeit des Täters oder den Bedarf an Intensivüberwachung nach der Entlassung abgegeben werden, da die Rückfallgefahr sich während einer langen Gefängnisstrafe verändern kann.

Ebenfalls wurde bei der Zusammenstellung des Workshop Programms von dem finnischen Partner sowohl der Blickwinkel der Wissenschaft als auch anderer Partner berücksichtigt, die sich im ambulanten und ehrenamtlichen Kontext der Straffälligenarbeit widmen. U.a. wurde der von Professor Fergus Mc Neill (<http://www.iriss.org.uk/resources/the-road-from-crime>) produzierte Projekt - Dokumentarfilm „Der Weg aus der Kriminalität“ gezeigt, um die Prinzipien, die den besten Praxisbeispielen zugrunde liegen, gemeinsam zu diskutieren.

Das Filmprojekt beschäftigte sich mit der Frage, warum Straffällige von weiteren kriminellen Handlungen Abstand nehmen. Film und Präsentationen gaben allen Teilnehmern eine gute Basis, um die Ergebnisse des 3. Arbeitsschritts (workstream) des Projekts zu formulieren und gaben gleichzeitig einen Ausblick auf den bevorstehenden Endphase des Projekts. Während des Workshops wurde auf die ursprüngliche Definition des Hochrisikostaftäters aus Tallinn zurückgegriffen, die revidierte Version aus dem 2.

Workshop in Dublin wurde verworfen. Damit lautet die Definition des Hochrisikostaftäters wie folgt: „Ein Hochrisikostaftäter ist jemand, der eine hohe Wahrscheinlichkeit aufweist, Straftaten zu begehen, welche einen sehr ernsthaften persönlichen, körperlichen oder psychologischen Schaden hervorrufen können.“



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

In Vorbereitung von workstream 3 erhielten alle Partnerländer einen auf dem vorhergehenden Arbeitsschritten aufbauenden Fragebogen.

Darin sollten alle Partnerländer auf Grundlage der Ergebnisse von workstream 2

- ihre eigenen Ansichten hinsichtlich der gewünschten Kontinuität in der Behandlung und der besten Praxisbeispiele gründlich beschreiben und analysieren;
- erklären, warum die beschriebenen Prozesse gute Praxisbeispiele sind;
- die besten Praxisbeispiele auswählen.

Anhand der Antworten und Vorschläge der Partner wählte das finnische Team einige Elemente, Prinzipien sowie Praxisbeispiele aus, welche dann als Arbeitsgrundlage in den drei Arbeitsgruppen in Helsinki dienten. Die sich daraus ergebende Liste wurde im Workshop nochmals bearbeitet und aktualisiert.

Die einzelnen Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Gesetzgebung und Gerichtspraxis
- Diagnostik und Vollzug
- Entlassungsvorbereitung und Übergangmanagement

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass eine "Community Guarantee" im Gesetz verankert werden sollte, um die Reintegration von Straftätern in die Gesellschaft sicherzustellen, wobei dieser Übergangsprozess in erster Linie von kommunalen Behörden begleitet werden sollte, und auch von den Justizvollzugseinrichtungen oder der Bewährungshilfe. Der zuvor genannte Aspekt sollte auch bei der Zusammenstellung des Programms für den deutschen Workshop im Auge behalten werden. Das gleiche gilt für die Faktoren Sicherheit einerseits und Reintegration bzw. Rehabilitation andererseits. Beide sollten in einem ausbalancierten Verhältnis zueinander stehen und nicht miteinander konkurrieren sondern vielmehr in einer Weise kombiniert werden, dass sie einander ergänzen..

Der Europarat erarbeitet zurzeit Vorschläge zum Thema "Gefährliche Straftäter", nachzulesen unter: Kommentarentwurf zum Empfehlungsentwurf (CM/Rec 2013)... des Ministerkommittees der Mitgliedsstaaten betreffend „Gefährliche Straftäter“: PC-GR-DD(2013). Es wird empfohlen, sich hiermit zu beschäftigen und den Bezug zu unserem Projekt zu diskutieren.

Liste der besten Praxisbeispiele

Diese Liste wurde während des Helsinki Workshops aktualisiert; sie kann aber nicht als endgültig angesehen werden, besonders da einige gute Praxisbeispiele Arbeitsmethoden darstellen, während andere Ausfluss der Gesetzgebung des jeweiligen Landes sind.

Gesetzgebung und Gerichtspraxis



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

Gesetzgebung

- "Community Guarantee" (Finnland)
- Besonderes Behandlungsprogramm für eine bestimmte Gruppe Gefangener (Sozialtherapie nach § 17 StVollzG M-V) (Deutschland)
- Vorübergehende Entlassung (Irland)

Gerichtspraxis

- Führungsaufsicht für Straftäter, die ihre Strafe bis zum Ende verbüßt haben (Estland)
- Entlassung zu einem bestimmten Zeitpunkt, ohne dass eine individuelle Betrachtung erfolgt [automatic release] (Finnland)
- Bestimmungen des Gesetzes für Sexualstraftäter (Irland)
- Nach-Entlassungs-Aufsichts-Beschluss (Irland)

Diagnostik und Vollzug

Diagnostik

- Spezielle Methoden und ein multidisziplinäres Team im Umgang mit Sexualstraftätern (Estland)
- Multidisziplinäre Risiko- und Bedarfseinschätzung für Hochrisikostraftäter (Finnland)
- Einschätzung potentieller Hochrisikostraftäter durch das Diagnostikzentrum als Teil des Übergangsmanagementprozesses (Deutschland)
- PS / Rosh - Methode der Risikoeinschätzung für (Hochrisiko-) Straftäter (Irland)

Vollzug

- Vollzugspläne, die von Beginn an die gesamte Länge der Strafe im Auge haben, aber regelmäßig aktualisiert werden (Estland)
- Übergangsmanagement vom Vollzug in die Freiheit durch ein multidisziplinäres Team (Finnland)
- Standardisiertes System, genutzt durch die Psychologen des Diagnostikzentrums (Deutschland)
- integriertes Vollzugsmanagement System (ISM) (Irland)

Arbeit in der Entlassungsvorbereitung und in den Gemeinden

Entlassungsvorbereitung

- Zusammenarbeit verschiedener (behördlicher) Institutionen (Estland)
- Überwachte Freiheit auf Bewährung (Finnland)
- INSTAR: Informationsaustausch zwischen Vollzug und Bewährungshilfe (Deutschland)
- Fallkonferenzen verschiedener (behördlicher) Institutionen in der Entlassungsvorbereitung (Irland)

In der Gesellschaft und den Gemeinden

- Community Guarantee (Estland/ Finnland)
- FoKuS (Für optimierte Kontrolle and Sicherheit) (Deutschland)
- Nachvollzugliche Überwachung (Irland)



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.



JUST/2011/JPEN/AG2943

- SORAM - Risikoeinschätzung und -management für Sexualstraftäter (Irland)

Auf der Grundlage der in diesem Papier niedergelegten Definitionen und Prinzipien können die weiteren Ziele des Projekts erreicht werden. Weitere Erläuterung: Diese Liste stellt die Wichtigkeit und die Miteinander- Verwobenheit der Schlüsselbegriffe und Prinzipien in der Arbeit mit Hochrisikostraftätern zu betonen. Die Liste ist dynamisch und lässt Veränderungen, Erklärungen und Kommentare im weiteren Projektverlauf zu. Neben dieser Liste, die das gemeinsame Verständnis der Projektteilnehmer darstellt, gibt es aus Sicht der Workshopteilnehmer auch andere relevante Termini und Prinzipien, die Thematik betreffend. rning and experienced and to proceed to the next workshop to identify best practice.



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.